

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Der jeden Wochentag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verfehlung gelangende Sächsische Landes-Anzeiger mit 14 Pf. in einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem Extrablatt festliche Bilderbuch kostet bei den Anzeigenstellen monatlich 70 Pf., bei den Postämtern monatlich 75 Pf. (1888er Sign.-Preisliste Nr. 50355.)

Für Abonnenten erscheint je einmal im Jahr: Sommer-Extrablatt für Sachsen, Winter-Extrablatt für Thüringen. Inhaber des Sächsischen Landes-Anzeiger: Kaiserliches Postamt für Sachsen, Postamt für Thüringen.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Postkarte — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung — 4. Sächsisches Allerlei — 5. Illustriertes Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3215 verzeichnet, daß der Kaufmann Herr Salting Simon in Chemnitz aus der Firma Salting Simon u. Comp. d. h. als Teilhaber ausgeschieden, sowie, daß der Kaufmann Herr Oscar Dörfel d. h. in die genannte Firma als Teilhaber eingetragen ist. Chemnitz, am 4. Januar 1888. Königlich-Kantonsgericht.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3078 die Firma Carl Richter in Chemnitz (Hilfsstraße Nr. 13) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Carl August Richter d. h. als Teilhaber eingetragen. Chemnitz, am 4. Januar 1888. Königlich-Kantonsgericht.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3079 die Firma Carl Richter in Chemnitz (Hilfsstraße Nr. 13) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Carl August Richter d. h. als Teilhaber eingetragen. Chemnitz, am 4. Januar 1888. Königlich-Kantonsgericht.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3080 die Firma Robert Fide in Chemnitz (Hilfsstraße Nr. 59) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Wilhelm Robert Fide d. h. als Teilhaber eingetragen. Chemnitz, am 4. Januar 1888. Königlich-Kantonsgericht.

Die im Grundbuche auf den Namen Carl Gottlob Schmidt eingetragenen Grundstücke 1. Wohn- und Stallgebäude, Schuppen- und Schuppengebäude, Garten, Nr. 163 des Friedrichs, Nr. 68 Altk. A. des Brandens, Folium 69 des Grundbuchs für Gabelns, gekauft auf 1750 Mark, 2. Feld und Wiese, Nr. 265 b, 266 und 268 b des Friedrichs, Folium 77 des Grundbuchs für Niederbermerde, nach dem Friedrichs 3 Acker 204 □ R. — 2 Acker 37 □ R. und mit 54,23 St.-Weizen belegt, gekauft auf 2000 Mark, alles im letzten Grundbuche eingetragen, ist am 22. Februar 1888 Vormittags 10 Uhr als anderweitiger Versteigerungstermin, sowie der 22. Februar 1888 Vormittags 10 Uhr als Termin zu Verhandlung des Versteigerungsplans anberufen worden. Die Versteigerungen werden angesetzt, die auf das Grundbuche lastenden Pfandrechte an verpfändeten Besitztümern, sowie Kostenforderungen, soweit es nicht bereits getilgt, spätestens im Versteigerungstermine bis zur Eröffnung von Geboten anzumelden. Eine Uebersetzung der auf den Grundbuche lastenden Pfandrechte und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtskanzlei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Chemnitz, am 5. Januar 1888. Königlich-Kantonsgericht.

Die sehr erklärliche Ursache der Erklärung ist das unbedingte Weiter der letzten Tage. Im Uebrigen ist der Kaiser ganz wohlthun.

— Aus San Remo wird vom Freitag berichtet: Das Befinden des deutschen Kronprinzen ist unbedeutend. Eine Ausfahrt ist wegen bedeckten Himmels und kalter Witterung heute nicht unternommen. Die früheren Ausflüge bekamen dem Kronprinzen gut. Die Nachricht von der Ankunft des Dr. Moriz Schmidt aus Frankfurt ist unbekannt. Die Meldung entstand daraus, daß der Kronprinz einen Schweizer Arzt Namens Schmidt empfing, welcher ein neues Heilverfahren vorschlugen wollte. — Professor Birchow publiziert jedoch keine neue Studie über den Krebs. Die Abhandlung ist streng wissenschaftlich gehalten. Birchow erachtet es nicht für ausgeschlossen, ein Mittel zur definitiven Krebsheilung zu finden. Besonders interessant ist die Darlegung, daß bei Krebs eine Vererbung noch lange keine Heilung ist. Birchow hat im Gegenteil gefunden, daß trotz ausgebreiteter Vererbung der Krebs immer weiter wuchern kann.

— Das Hilfscomité für die Stadtmission der evangelischen Landeskirche Dresden (Leiter der Berliner Stadtmission ist bekanntlich Hofprediger Stiller) veröffentlicht jetzt den in der Versammlung beim Grafen Waldesee festgestellten Antrag um Unterstützung der Mission. Begründet wird derselbe durch die kirchlichen Verhältnisse in den großen Städten. Zum Eingang des Antrages wird gesagt, mit Ermächtigung des Kaisers habe Prinz Wilhelm im Frühjahr zum Besten der Berliner Stadtmission eine große Festlichkeit veranstaltet wollen. Wegen der Unsicherheit der politischen Lage wurde dieser Gedanke verworfen; er ist auch jetzt im Hinblick auf das Leiden des deutschen Kronprinzen unausführbar. Aus demselben Grunde ist ein Wagnis, das unter dem Protectorat der Prinzessin Wilhelm stattfinden sollte, aufgegeben.

— Staatssecretär von Bötticher feierte am Freitag unter festlicher Theilnahme seinen 55. Geburtstag. — Der Rücktritt des Reichshofrathes Dr. Jacobi ist binnen Kurzem zu erwarten, da in seinem Verweilorte feierliche Beerdigung eingeleitet ist.

— Die „Norddeutsche Allgemeine“ äußert sich in bemerkenswerther Weise zur allgemeinen Lage: „So gewichtig die Bedenken sein mögen, die sich beim Ueberblick der internationalen Lage auch heute noch dem Beobachter aufdrängen, so werden sie doch zu einem recht wesentlichen Theil durch den Umstand ausgeglichen, daß an maßgebender Stelle allseitig der eheliche Wille erkennbar ist, bei Begleichung der schwebenden Differenzen nach bestem Können mitzuwirken, sowie, daß der Einfluß der führenden Mächte sich, zur Zeit wenigstens, auf verhältnißmäßig untergeordnete und weniger in Betracht kommende Kreise eingeschränkt findet. Theils aus mangelnder Vorahnbarkeit, theils aus mangelndem Vertrauen in den Erfolg der eigenen Sache, sind die gewohnheitsmäßigen Lärmmacher seit Kurzem ziemlich kleinlaut geworden, eine Wandelung, welche um so bemerkenswerther erscheint, wenn man erwägt, wie schwer es den gewohnheitsmäßigen internationalen Brandstiftern fällt, ihrem gemeingefährlichen Treiben einen, wenn auch noch so gelinden Jügel anzulegen.“ Das Blatt hofft auf den vorläufigen Charakter des Berliner Vertrages.

— Zur Geschichte der gefälligen Uebereinkunft will der Londoner „Standard“ als ganz neue Version erfahren haben, daß der Jar dieselben aus den Händen des Königs oder der Königin von Dänemark empfing, als von dem Pariser Patriotenhelden Dérondelle kommend, welchem Kaiser Alexander eine Audienz verweigert hatte. An der Fälligkeit sollen neben Dérondelle die Petersburger Konstantinowitsch-Konow, Tschernaw und Andere theilhaftig sein, und der Jaro wäre gewesen, die Krone des Jaren nach Stettin zu verhandeln.

— Zur böhmischen Encyklika ergibt nun auch die „Norddeutsche Allgemeine“ das Wort, indem sie sich aus Wünschen schreiben läßt: „Die ewige Stelle der Encyklika, an welcher eine für die Opposition in Bayern ihre Hebel ansetzen könnte, ist die Verweisung auf das Wohl von der Kirche, aber nicht vom Staate erfüllte Konkordat. Die Ge-

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 6. Januar. Der Florentiner Richter, welcher in das französische Konsulat einwand, erhielt eine Rüge, wodurch aber die französische Regierung nicht bekräftigt ist. Uebrigens bekräftigt der Richter nicht die Archive; sein Verhalten war durchaus legal. — Die „Nürnberger“ polemisiert gegen die hochverrätherische Politik des Vatikans. — Heute wurden zwei Priester, welche dem König beschimpften, verhaftet.

Paris, 6. Januar. Ein großer Verleumdungsprozess ist hier eingeleitet. Der Spekulant Kallenbach, welcher mit 46 000 Stück Aktien der Rio Tinto-Gesellschaft (Kupferminen) à la baisse spekuliert hatte, rief etwa 6 Banquiers mit sich. Der Gesamtumfang der Folgen ist noch unabweisbar. Das Geschäft der Börse steht völlig.

Brüssel, 6. Januar. Die hiesige russische Gesandtschaft erklärt die angebliche Vertheilung des Geldes an den gefälschten Schriftstücken und seine Abberufung für Gefährdungen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 7. Januar.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich: Se. Majestät der Kaiser und König sind durch leichte Erkältungskrankheiten in den letzten Tagen am Ausfahren verhindert worden.

Berurtheilt.

Eine New-Yorker Kriminalnovelle von Arthur Sapp. Nach dem Englischen.

Im Jahre 1876, in dem unsere Erzählung spielt, fand in Philadelphia bekanntlich eine große Weltausstellung statt, zur Feier des hundertjährigen Bestehens der nordamerikanischen Republik. Die Zahl der Reisenden war im Sommer dieses Jahres eine unermessliche, und die Dampfboote, welche zwischen New-York und Boston verkehrten, waren immer bis auf den letzten Platz besetzt. So kam es, daß das Zimmermädchen auf dem Passagier-Dampfer „Orion“ von der Hull-River-Linie zwischen New-York und Boston, der es oblag, die Kabinen, nachdem sie von den Passagieren verlassen waren, zur nächsten Fahrt wieder in Ordnung zu bringen, erst um halb neun Uhr am Morgen des 23. Juli die Kabine 207 erreichte, obgleich das Schiff eine schnelle Fahrt gehalten hatte und schon um 6 Uhr am Dock in New-York angelegt hatte.

Die Kabine Nummer 207 war an der Außenseite gelegen, und Thüre und Fenster gingen direct nach dem Deck hinaus, nicht nach dem Salon, wie bei den meisten anderen Kabinen. Als das Zimmermädchen die Thüre öffnen wollte, fand sie dieselbe verschlossen, und da der Schlüssel nicht im Schloß steckte, so öffnete sie mit dem Hausschlüssel. Ungehindert stieg sie die Thüre auf, ärgertlich, daß der Schlüssel fehlte; doch kaum hatte sie das kleine Zimmerchen betreten, als sie einen durchdringenden Schrei ausstieß. Der Schrei brachte einige Aufwächter und ein paar von den Leuten, die mit dem Aufwaschen des Decks beschäftigt waren, herbei; auch ein Schiffsoffizier war unter ihnen. Dieser fandte sofort nach dem Kapitän des Dampfers. Die Kabine befand sich in einem Zustand, der dem ahnungslos Eintretenden wohl einen jähen Schrecken einjagen konnte. Zwei Betten waren in dem Raum. In dem unteren hatte augenscheinlich Jemand geschlafen, während das obere unberührt geblieben war. Das untere Bett und die Vorhänge desselben waren mit Blut bespritzt und auf dem Fußboden lag ein Blutpfund gebildet. An dem Nagel an der Wand hing ein Kleidungsstück einer Frau. Alles war vom feinsten Stoff und mußte einer Dame der besseren Stände angehört haben. Ein ziemlich großer Handkoffer stand auf dem Boden, geöffnet, und der Inhalt desselben war ringförmig verstreut. Sobald der Kapitän die Kabine besichtigt hatte, verschloß er die Thüre derselben und stellte eine Wache davor, mit dem Befehl, Jedermann von der Kabine fern zu halten. Dann ging er an's

„Ganz ungewisselt.“

antwortete Macroy. „Aber wo ist der Körper?“ „Oh, den hat der Schurke sicherlich mit sich genommen.“ war des Beamten Antwort. „Wir werden ihn schon finden, hoffe ich.“ „Vielleicht hat er ihn über Bord geworfen.“ fuhr der Kapitän fort. „Kann sein.“ stimmte der Detektiv bei. „Ich werde meinen Begleiter hier lassen zur Bewachung der Kabine.“ fügte er hinzu. „Wenn Sie es für nöthig halten.“ sagte der Kapitän, „wir ist es recht.“

„Lassen Sie die Nebenkabine unverschlossen.“ nahm Macroy wieder das Wort. „Ich bemerke vorher, daß sie mit der Kabine 208 in Verbindung steht. Der Beamte, den ich zurücklasse, kann sich in diesem Zimmer einquartieren und die Verbindungsthür offen lassen.“ Der Kapitän ließ sich den Schlüssel zur Kabine Nummer 208 holen. Als die Thüre geöffnet war, trat Macroy ein und ging sogleich zu der Thüre, welche diese Kabine mit Nummer 207 verband. „Wo ist der Schlüssel zur Verbindungsthür?“ fragte er. „Ich will ihn holen lassen.“ war die schnelle Antwort des Kapitäns.

„Halt!“ rief der Detektiv aus, indem er die Thüre links erfaßte, die seinem Druck nachgab. „Die Thüre ist offen.“ „Wahrscheinlich offen gelassen von Zimmermädchen.“ bemerkte der Kapitän. „Es ist auch möglich, daß sie Monate lang nicht verschlossen war.“

„Also das kommt zuweilen vor?“ fragte der Detektiv schnell. „Oh ja; besonders wenn beide Kabinen von Passagieren derselben Familie oder derselben Gesellschaft gemietet werden.“ Der Polizist blieb in der Kabine zurück, während der Kapitän und der Detektiv nach dem Bureau des Schiffsbuchhalters gingen. „Sie haben doch eine Liste der Namen derjenigen Passagiere, welche die Kabine inne gehabt haben?“ fragte Macroy. „Ganz gewiß.“ antwortete der Kapitän. „Wer hat in der Kabine 207 in letzter Nacht geschlafen?“ „Mistress Brown.“ las der Buchhalter von der Liste ab, die er inzwischen hervorgezogen hatte.

„Wo nahm sie die Kabine? In Boston oder in Hull River?“ „In Hull River.“ antwortete der Buchhalter. „Ich glaube nicht, daß dies ihr richtiger Name war.“ sagte der Detektiv. „Kann ich Ihnen.“ fügte er, zum Kapitän gerichtet, hinzu, „meinen Begleiter zurück, bis Sie von Ihrer Fahrt nach Boston wieder zurückgekehrt sein werden.“

„Das wird Dienstag früh sein.“ bemerkte der Kapitän

Encyklopädisches, Sächsl. Landes-Anzeiger? Raum einer kleinen Corporation 18 Pf. Preisliste Nr. 50355. Bei Bestellungen großer Quantitäten Rabatt. Bei Bestellungen von Auswärts möge man Post- und Frachtkosten (in Briefmarken) beifügen. (Je 8 Seiten Corporation bilden ein 1 Heft.) Annoncenannahme nur bis Vormittag.

Verlag: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theodorstraße 5 (Hilfsstraße Nr. 139), Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

terung
gel.
hrter
rzensa-
o um
a wir
issen
ebens
aa
sanft,
asener
n,
eger-
schaft,
York,
1.
igischen
d Teil-
and Be-
innigsten
amliche
1888.
ar, Abends
angen und
ieber, hoff-
rthold,
re.
neuen Ent-
ormittag
riedhof
hne bitten
offenen
old
e.
ar 1888.
ater.
3 Uhr
essen:
aben.
b. (Berst.)
med.
Arten.
(bom.)
sch. Hof-
stein
rich.
Tauris.
v. G. (Berst.)
ich a. G.
3 a. D.
3 Uhr
ate:
aben.
vität!
Michel.
Publikum
ethellung
bonnement
eater.
mar:
Herzen.
Verränge.
anwar:
erinnen.
chen.
Abend
Uhr
att“.

mann, verhaftet und dann in Sokhara dem Gericht übergeben worden. Zahlreiche Aufzeichnungen und Croquis von Algerien sollen bei ihm gefunden sein; er ist im Besitz einer Anweisung eines Berliner Bankhauses im Betrage von 1500 Franken auf den Credit Lyonnois. Dieser Postmann ist ja ein fürchterlicher Kerl.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „Presse“ antwortet russischen Blättern, welche auf die Stellung Oesterreichs in Bosnien und in der Herzegovina angespielt hatten, daß die Okkupation dieser beiden türkischen Provinzen durch Oesterreich auf dem Artikel 25 des Berliner Vertrages beruhe und an keinen Termin gebunden sei. Das Okkupationsmandat könne niemals Object einer Compensation oder Gegenstand einer internationalen Kündigung werden. Wollte Rußland eine Verständigung über Bulgarien, dann sei die Basis dafür nicht in Bosnien, sondern in dem Berliner Vertrage zu finden. Diese Staatsweisheit der „Presse“ ist nun gerade nicht neuer Natur, das pfeifen die Spahen schon von den Dächern. — Der „Pol. Corr.“ wird aus Pest berichtet, daß die ungarischen Minister in Wien bei ihrer kürzlichen Anwesenheit dort den Eindruck empfangen hätten, als habe die Klärung der Lage in friedlicher Richtung an Berechtigung erheblich gewonnen. — Die „Budap. Corr.“ berichtet aus Sofia: Fürst Ferdinand sandte ein Neujahrs-Telegramm an Kaiser Franz Joseph mit der Unterschrift: „Prince de Bulgarie“ (Fürst von Bulgarien). Der Kaiser ließ durch seinen Oberhofmeister unter der Adresse: „Seiner Hoheit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg“ danken. — Der am Donnerstag in Wien stattgehabte gemeinsame Ministerratß beschloß, den Landesvertretungen in der nächsten Session ein neues Verfassungsgesetz (nach Art des deutschen) zu unterbreiten. — Der niederösterreichische Landtag lehnte einen Antrag, in Niederösterreich jüdische Lehrer nicht anzustellen, ab.

Italien. Am Donnerstag las der Papst im Petersdome vor italienischen Pilgern zum 2. Male eine Messe, die ebenfalls ohne jede Störung verlief. Während der Papst fortfährt, in seinen Ansprüchen zu betonen, die großen Kundgebungen zu seinem Jubiläum würden dazu beitragen, dem Papstthum seinen früheren Glanz wiederzugeben, erklärt die italienische Regierungspresse täglich kategorisch, von einer Rückgabe Roms an den Papst könne man und nimmermehr eine Rede sein. — Vom roten Meere wird gemeldet, der Negus Johannes von Abyssinien sei in Ägypten angekommen, wo er eine Unterredung mit der ihm tributpflichtigen Königin der Vols-Gallas hatte. Am 16. Januar wird er mit seiner Armee in Adowa erwartet. — In einer Unterredung mit dem französischen Botschafter erklärte Ministerpräsident Crispi die Untersuchung über den Zwischenfall auf dem französischen Consulat in Florenz noch nicht für abgeschlossen. (Es handelte sich um das unberechtigte Eindringen italienischer Postboten in das Consulat.) Die französische Regierung hat Crispi die Art und Weise der ihr zu gebenden Begünstigung anheimgestellt. Die Beamten sollen nach scharfer Rüge entlassen sein. — Der Pariser „Siècle“ meldet, der Papst leide an Schlaflosigkeit.

Frankreich. Das definitive Resultat der am Donnerstag stattgehabten Erbschaften zum Senat liegt jetzt vor: 61 Republikaner, 21 Monarchisten wurden gewählt. Letztere g'wannen 3 Sigr. — Der Pariser Correspondent der „Independance“, welcher in seinen Beziehungen zum französischen Ministerium des Auswärtigen steht, meldet, daß alle einlaufenden Berichte der französischen Botschafter den europäischen Frieden als durchaus gesichert bezeichnen. — Der erste Empfangsabend bei Präsident Carnot verlief glänzend. Es ging weit nobler her, als bei Grevy. — Der Anarchist Moreau, welcher auf die Polizei geschossen, erhielt 2 Jahre Kerker. — Vor dem Pariser Justizpolizeigericht erschienen am Freitag die neuerdings wegen Ordenschwindels Angeklagten Ribaudis, Hebert, Dubreuil. Der Staatsanwalt beantragte wegen neu beigebrachten Beweismaterials, wodurch erwiesen wurde, daß Wilson in diese Sache verwickelt, eine Verurteilung der Verhandlung, bis die schwebende Untersuchung gegen Wilson geschlossen sei. Das Gericht erkannte demgemäß. Wilson soll den Dacten gegen verminderte Vorkasse bei Versicherungen oder gegen directe Bezahlung die Ehrenlegion verschafft haben.

Rußland. Das halbamtliche „Petereburger Journal“ bespricht die Verletzung des Schwarzen Adlerordens an den deutschen Botschafter General von Schwiebig und bemerkt dazu, der General gehöre der alten Generation der Staatsmänner an, welche in den Traditionen enger Freundschaft zwischen Preußen und Rußland erzogen seien. Sein ganzes politisches Leben sei der Aufgabe gewidmet gewesen, diese Traditionen zu dauernden zu machen. Die Belohnung, welche jetzt eine so ehrenvolle und loyale Laufbahn kröne, könne in Rußland nur mit lebhafter Bewunderung als ein neuer Beweis dafür begrüßt werden, daß die Gefühle, von denen der ehrenwürdige Kaiser des deutschen Reiches gegen Rußland befezt sei, unverändert dieselben sind, wie es diejenigen waren, welche ihn beistehend vor 1870 erfüllten. — Der kaiserliche Hof scheidet jetzt zu zehnwöchigem Aufenthalt von Gafschina nach Petersburg über. Es werden ganz außer-

ordentliche polizeiliche Maßnahmen getroffen. Hunderte von Civil-Agenten werden zur Ueberwachung der vom Jaren zu benutzenden Straße angeworben. Sechs größere Wälle und andere Festlichkeiten werden am Hofe stattfinden, erstere auf Wunsch der Kaiserin, letztere, die als leidenschaftliche Tänzerin bekannt ist. — Es wird berichtet, daß unter den russischen Truppen an der galizischen Grenze Typhus und Ruhr ausgebrochen sind. Die betreffenden Truppenteile werden umquartiert. — Die Russen sind in Central-Asien sehr thätig. Sie erbauen neben der Stadt Bokhara eine neue Stadt, die Neu-Bokhara oder Alexandria heißen und nur von Russen bewohnt werden wird. Am Amu-Darja erbauen sie zum Schutze der Transkaspi-Bahn eine befestigte Stadt Amu-Darja. — Der russische Botschafter Fürst Lobanow in Wien empfing den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza und wurde vom Kaiser Franz Joseph zur Tafel gezogen. Es wird das sehr beachtet.

Spanien. Die spanische Regierung wird demnächst die Einladungen zu der Konferenz über die Abänderung der marokkanischen Konvention verschicken. Da die Verhandlungen nur die Verhältnisse der Schutzbezirke in Marokko betreffen, so haben sie weiter kein politisches Interesse.

Sächsisches.

— Nachrichten vom Kgl. Hofe in Dresden. Das Kgl. Hoflager wird bereits heute-Sonntags von Strecken nach Dresden verlegt. — Wegen des Ablebens der Frau Herzogin Marie zu Sachsen-Meiningen wird am Kgl. Hofe die Trauer auf 2 Wochen, vom 5. bis 18. d. M., angelegt. — Ueber das Befinden des Prinzen Friedrich August, welcher bekanntlich an den Masern erkrankt ist, wurde am Freitag früh nachstehender Bericht veröffentlicht: Der Kranke hat in letzter Nacht ziemlich gut geschlafen. Das Fieber hat abgenommen, die Krankheit nimmt ihren regelmäßigen Verlauf. — Die Erziehung der beiden heranwachsenden Kgl. Prinzen Johann Georg und Max nähert sich ihrem Abschlusse. Die beiden jungen Prinzen werden Ostern 1888 ihre unter Leitung des Majors Frl. von Dör vorgenommene Gymnasialstudien vollenden und Ende März eine Reifeprüfung dafür ablegen. Anfang Mai ist der Eintritt der jungen Prinzen in ihre Regimenter (Schützen- und 2. Grenadiers-Regiment) geplant, damit sie innerhalb derselben ihre militärische Ausbildung erhalten. Nach Jahresfrist werden sie dann zunächst in eine auswärtige Universität beziehen. Diese selbst ist noch nicht bestimmt. Am 1. April wird ihr Erzieher, Major von Dör, Gesundheitsrathes halber, aus seiner Stellung bei den Prinzen ausscheiden und zunächst längeren Urlaub antreten. Rittmeister Frl. v. Reichenstein vom Garderegiment wird als militärischer Begleiter bei den Prinzen eintreten und Premierleutnant v. Dör vom 2. Jäger-Bataillon demselben als Adlatus beigegeben werden.

— Aus der Bekanntmachung des Kriegsministeriums betr. dem Eintritt zum Dienst als dreijährig oder vierjährig Freiwilliger sei folgendes erwähnt: Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Dienst eintreten, falls er die nöthige moralische und körperliche Befähigung hat. Wer sich freiwillig zu drei- oder vierjährigen aktiven Dienst bei einem Truppenteile melden will, hat vorerst bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-Commission seines Aufenthaltsortes (in Dresden beim Amtshauptmann von Dresden-Neubau, in Leipzig bei dem betreffenden Beamten der Kreisbauhauptschaft, in den übrigen Bezirken beim Amtshauptmann) die Erlaubnis zur Meldung nachzusuchen. Der Civilvorstehende der Ersatz-Commission giebt seine Erlaubnis durch Ausstellung eines Meldebefehles. Die Ausstellung des Meldebefehles ist abhängig zu machen: a) von der Einwilligung des Vaters, b) von der obrigkeitlichen Befreiung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich unabelighaft geföhrt hat. Die mit Meldebefehl versehenen jungen Leute haben sich ihrer Annahme wegen unter Vorlegung ihres Meldebefehles an den Commandeur des Truppenteiles zu wenden, bei welchem sie dienen wollen. Die Annahme erfolgt durch Ausstellung eines Annahmefehles. Sofortige Einstellung von Freiwilligen findet nur bei vorhandenen Vacanzen und nur in der Zeit vom 1. October bis 31. März statt. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Befehl der vorgesetzten Behörde in eine Militärpflicht einzutreten wünschen, eingestellt werden. Den mit Meldebefehl versehenen jungen Leuten, welche als dreijährig Freiwillige eingestellt werden, wird die Vergünstigung zu Theil, sich den Truppenteile, bei welchem sie dienen wollen, wählen zu dürfen. Außerdem haben sie den Vorteil, ihrer Militärpflicht zeitiger zu genügen und sich im Falle des Verbleibens in der aktiven Armee und Erreichens der Unteroffiziers-Grade bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Civilvorzugsbescheinigung vor vollendetem 22. Lebensjahre erwerben zu können. Den mit Meldebefehlen ver-

sehenen jungen Leuten, welche bei der Cavallerie als vierjährig Freiwillige eingestellt werden, erwächst die Vergünstigung, daß sie in der Landwehr nur drei statt fünf Jahre zu dienen haben und daß sie in der Regel nicht zu Reserve-Übungen einberufen werden.

— Am 7. sächsischen Landtag zu Ahtkreiß, der durch den Tod des Abgeordneten Pähler einer Neuwahl entgegensteht, hat man es ebenfalls (wie im 13. Wahlkreiß) glücklich fertig gebracht, einen zweiten conservativen Candidaten in der Person des Gutbesizers Schreiber in Sacha aufzustellen. Der andere conservativ Candidat ist Gemeindevorstand König in Burkau, während von fortschrittlicher Seite Dr. Windwig aufgestellt ist, der bald als Parteigänger Eugen Richters, bald als zur alten sächsl. Fortschrittspartei gehörig bezeichnet wird. Gutbesizer Schreiber ist Sondercandidat der Wenden, die bereits durch die Abgeordneten Strauch und Kodel im Landtag vertreten sind.

— Nicht bloß auf Eisenbahnstrecken haben die Stürme der letzten Tage Verkehrsstörungen verursacht, auch die noch wenigen im Lande verkehrenden Personenposten erlitten Ungemach. So hat die Kreischaer Personenpost, die nach Bahnschiff Niederseßlig verbinde, am Abend des 2. Januar zweimal Unfälle erlitten. Der Postschlitten, welcher gegen 6 Uhr in Niederseßlig eintreffen sollte, stürzte zwischen Lodwitz und Niederseßlig mit 6 Passagieren, 4 Damen und 2 Herren, um, und zwar unglücklichweise auf die Thürseite. Die Insassen mußten, mehr oder minder verletzt, zum engen Fenster der oberen Schichtentafelsteite herausklettern und kamen natürlich zu spät zum Anschluß an den Eisenbahnzug. Auf der Rückfahrt wiederfuhr demselben Gefährt zwischen Lodwitz und Dummelschle die doppelte Unglück mit 4 Insassen. Hier scheint der Unfall weniger unangenehm abgelaufen zu sein.

— Dresden, 6. Jan. Am 21. kommenden Monats bezieht Herr Polizei-Präsident Schwauf das 25jährige Dienstjubiläum als Chef der Dresdener Sicherheitspolizei. Als am 1. Mai 1863 die Sicherheitspolizei der Stadt Dresden vom Staate übernommen wurde und die „Königliche Polizei-Direction Dresden“ ins Leben trat, ward der damalige Stadtrath August Schwauf in Plauen i. V. zum Polizeirath in Dresden ernannt. Nahezu 10 Jahre später, am 21. Februar 1863, erfolgte sodann die feierliche Einweihung des Polizeiraths Schwauf zum „Polizeidirector“. — Bei der k. k. Polizeidirection sind im December 12 Selbstmorde und 4 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen. Unglücksfälle wurden 72 angezeigt. Drei Personen waren sofort todt, 18 schwer verletzt (3 davon starben später), 51 leicht verletzt. 23 Personen erlitten Unfälle infolge eigenen Verschuldens, 46 Personen unverletzt und 3 Personen durch Verschulden Dritter. — Die infolge des Brandweinsteuergesetzes erfolgte Nachversteuerung ist seitens der Steuerbehörden rascher beendet worden, als man vorher annahm. Dieselbe hat Erträge geliefert, die alle Voraussetzungen weit überstiegen. Unschätzbare Dorfbesitzungen hatten vielfach bis zu 2000 Mark und darüber Nachsteuer zu entrichten; es hatte sich eben die Speculation auch kleinerer Kreise bemächtigt. Größere herrliche Spirituosen-Geschäfte aber bezahlten mehrfach ihre Steuerpflicht mit 30—40,000 M. Die Höhe des Steuerbetrages wurde genöthigt auf Grund einer Selbst-Declaration des betr. Geschäftsinhabers festgestellt und die Summe gegebenen Falles von Seiten der Behörde drei Monate und noch länger gestundet. Nur in wenigen Fällen mußte die Declaration verworfen und das ganze Lager einer genaueren Prüfung unterzogen werden.

— In Ebbau wurde am 5. Jan. ein Individuum festgenommen, welches wegen Diebstahls und Verdrachts, einen Werd begangen zu haben, vom Königl. Amtsgericht Schandau flehentlich verfolgt wird. — In Ebbau brannte in der Nacht zum 3. Januar das dem Werber Max Julius Grinrich gehörige, am südlichen Theile der Stadt gelegene dreistöckige Wohngebäude, die sogenannte Burg, nieder. Das Feuer ist in dem angebunden Scheunentheile entstanden und hat sich bei dem orkanartigen Sturme mit einer solchen Schnelligkeit verbreitet, daß die in den oberen Etagen Wohnenden nur mit Mühe das Leben retten konnten. Der herrschende Sturm verbreitete ein solches Flugfeuer, daß an die Rettung von Mobilien nicht sehr zu denken war, im Uebrigen erstreckte die Räte die Vöthmaßregeln bedeutend, da fast alle Schränke einfroren. Glücklicherweise ist ein Civil- und Menschenleben und Vieh nicht zu verzeichnen, jedoch haben die 14 in diesen Gebäude wohnenden, meist armen Familien fast alle Mobilien verloren und werden dieselben um so härter getroffen, als nur Wenige versichert haben. Es wird Brandversicherung vermutet.

— Freiberg, 5. Januar. Gestern Nachmittag in der fünften Stunde gelang es, den am 2. d. auf der Bahnhofsstraße jenseits Frankenstein eingeschleierten Gäterzug, dessen Maschine inzwischen kalt geworden war, mit Hilfe zweier Locomotiven wieder flott zu machen und ihn nebst dem Personal nach der Station Freiberg zu befördern. Das eine Geleise ist bis jetzt jedoch noch gesperrt, indem die Schneemassen noch nicht alle haben beseitigt werden können. Man hofft, bis heute Nacht auch damit aufzuräumen. — Auf der äußeren Bahnhofstraße wurde gestern Abend in der 9. Stunde ein Wasser haltendes Dienstwägen von Schneemassen, welche von einem Dache herabfielen, fast ganz verdrückt und so verletzt, daß ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. — Heute kam mit dem ersten Zuge von Rössen ein junges Mädchen, Fräulein Wählberg, Gastwirthstochter aus Großschirma, hier an, um im Hotel „Zum rothen Fische“ das Kochen zu erlernen. Vor ihrem Antritt hatte sie jedoch noch etwas zu besorgen und führte ihr Weg sie über den Obermarkt nach der Burgstraße. In der Nähe derselben kam sie unglücklichweise auf einer mit Eis bedeckten Stelle, auf welcher noch Ansätze der unglücklichen keine Auge gestreut gewesen war, zum Fallen und brach den rechten Unterarm. Herr Dr. Drehske nahm das Mädchen in Behandlung und fuhr es $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags dann wieder in die Heimath zurück.

— Pirna. Im Buch Nr. 385 zu Rottweindorf ist der Tagelöhner August König aus Struppen durch ein 3 Quadratmeter großes Stuhl Sicin, welches sich infolge des Frostes gelöst hatte, getroffen und getödtet worden. Der im fünfzigsten Lebensjahre gehobene Verunglückte hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

— Leipzig, 6. Januar. Die des Doppelmordes an den Messinger'schen Eheleuten in Lindenthal verdächtige Anna Weier ist verhaftet worden. Dieselbe ist 21 Jahre alt, war seitler Dienstmädchen und stammt aus Bayern. Der Verdacht gegen die Weier soll nähere Begründung gefunden haben durch das Resultat einer in der hiesigen Schloßstraße der Weier vorgenommenen Durchsuchung, wobei verschiedene aus der Messinger'schen Wohnung herübergehende Werthgegenstände, sowie eine blutige Schürze aufgefunden worden sind. Ob jedoch die Weier den Doppelmord allein ausgeführt oder, was fast anzunehmen ist, Helfershelfer dabei gehabt hat, darüber wird die weitere Untersuchung Aufklärung schaffen. — Gelegenlich der polizeilichen Revision einer hiesigen Gerberze ist es gelungen, heute Morgen eines gefährlichen und ausgebreiteten Verbrechens habhaft zu werden. Derselbe gab sich bei seiner Festnahme für einen Bleichergesellen Namens Schilling aus Wilschmiedefeld aus und legitimirte sich auch durch Vorzeigung von auf diesen Namen lautenden Papieren. Er wurde aber sehr bald als ein mehrfach bestrafter und neuerdings durch den Königl. Staatsanwaltschaft zu Magdeburg wegen Schwereu Diebstahls flehentlich verfolgter Mauerer Sommer aus Werberg erkannt. Hierüber fand man noch Legitimationen auf den Namen Vogel aus Wittenburg in seinem Besitze vor und es stellte sich heraus, daß er auch unter diesem Namen von den Königl. Amtsge-

„Also Dienstag früh“, sagte Marcov. „Heute am Sonntag ist das Gericht geschlossen, und ich möchte gern, daß der Untersuchungsrichter den Schauspiel des Verbrechens in Augenschein nimmt, bevor irgend etwas verändert worden ist.“

Damit verließ Marcov das Schiff, um sich ohne Bezug nach Longdale auf den Weg zu machen. Da es Sonntag war, an welchem Tage in America alle Arbeit und aller Verkehr ruht, so war es nicht ganz leicht, eine gute Fahrgesellschaft zu finden. Endlich entschloß sich Marcov, einen der kleinen Schlepddampfer zu miethen, welche in East River auf und ab fahren, um jene großen Segelschiffe, die auf dem schmalen Fluß von ihren Segeln keinen Gebrauch machen können, in die See hinaus oder in die Docks hinein zu bringen. Er brauchte mehrere Stunden, um Longdale zu erreichen, und es war schon spät am Nachmittag, als er des Coroners Haus betrat. Der Coroner führte ihn in sein Bureau und zeigte ihm die aufgefundenen Leiche. Marcov maß sehr sorgfältig die Länge des ganzen Körpers. Dann besichtigte er mit Aufmerksamkeit das Kleidungsstück, das der Leiche gelassen war, und die drei Wunden.

„Nun, noch keine Spur von dem Mörder?“ fragte der Coroner, als sie in's Freie traten.

„Noch nicht die geringste“, antwortete der Detective. „Aber wenn wir ihn finden, so denke ich, wird es in New-York sein; dort will ich ihn fassen.“

Der Mord auf der „Bristol“, wie man es nannte, bot in der Sommerzeit den Tageblättern erwünschten Stoff, ihre Spalten mit interessanten Berichten zu füllen. Gerade in dieser Jahreszeit befinden sich die Zeitungen in Verlegenheit um Stoff, und die Berichterstatter unschweren das Schiff und das Polizeibureau wie hungrige Wölfe eine verlockende Beute. Höchst spannende Berichte von der gräßlichen Mordthat mit allerlei Einzelheiten, wie sie die geschäftige Einbildungskraft ausgedehnt und ausgemalt hatte, erschienen am Morgen des 24. Juli in den New-Yorker Zeitungen. Auch die Leitartikel mancher Blätter handelten von dem Mord, in denen der Redakteur seine Ansichten über den mathematischen Mörder zum Besten gab, oder die Polizei tabelte, daß sie den Täter noch nicht zur Haft gebracht habe. So wurde also am Montag Morgen durch die New-Yorker Zeitung die Nachricht von dem Mord durch das ganze Land hin verbreitet.

Bevor die Zeitungen zur Presse gegangen waren, und während noch die Berichterstatter, um nach Neuigkeiten zu haßen, in der Nähe des Polizeigebäudes herumstanden, waren von Seiten der Polizei alle die Schritte gethan worden, die möglicherweise auf die Spur des Mörders führen konnten. Als der Detective das Hand des Coroners

verlassen hatte, begab er sich in die Wohnung des einzigen Photographen, der in Longdale und Umgegend sein Geschäft betrieb.

„Ich wollte Sie eruchen, eine Aufnahme zu machen“, hob Marcov an, als er dem Photographen gegenüberstand.

„Ich arbeite Sonntags nicht“, antwortete dieser kurz.

„Haben Sie schon einmal eine todte Person photographirt?“ fragte der Detective weiter.

„Nein.“

„Wären Sie das wohl zu Stande bringen?“

„Natürlich, warum nicht?“

„Nun“, sagte Marcov, „im Interesse der Gerechtigkeit ist es nöthig, daß ich noch heute das Bild einer ermordeten Frau erhalte, die unten in des Coroners Bureau sich befindet. Fünf Dollar höhen Ihnen, wenn Sie sofort an die Arbeit gehen.“

Ob es nun der Wund' war, die Sache des Rechts zu unterstützen, oder der Anblick der Geldbällarnte, die Marcov aus seiner Brieftasche nahm und auf seinem Knie langsam auseinanderfaltete, was den Photographen vermochte, seinem Vorhat dießmal unter zu werden, das kann nur der Photograph selbst angeben; soviel steht fest, daß Marcov, als er Longdale verließ, drei Photographien und eine Quotade der ermordeten Frau in seiner Tasche mit sich nahm.

Es war schon spät, als Marcov wieder in New-York eintraf, aber die Berichterstatter der Tageblätter waren immer noch im Polizeigebäude anwesend. Nachdem Marcov mit dem Polizeichef verstanden hatte, kam er zu dem Ergebnisse, daß es gut sein würde, Alles, was bisher die Polizei in Bezug auf das Verbrechen hatte in Erfahrung bringen können, der Presse mitzutheilen. Der Detective ging hierbei von der Erwägung aus, daß von seinen Mittheilungen nicht das Geringste dazu dienen konnte, den Mörder zu warnen und ihm einen Vortheil zu geben, weil er ja überhaupt noch gar nichts über die Persönlichkeit desselben in Erfahrung hatte bringen können. Außerdem aber war es ja von der größten Wichtigkeit, die Persönlichkeit der ermordeten Frau so bald als möglich festzustellen, und das konnte am besten bewerkstelligt werden, wenn man die Beschreibung ihrer Persönlichkeit und ihrer Kleidung über das ganze Land hin verbreitete. Wenn man erst sich Gewißheit darüber verschafft hatte, wer sie war, so hatte man damit die Grundlage zu weiteren Nachforschungen erhalten. Wenn die Beschreibung der Ermordeten in allen Blättern veröffentlicht würde, so würden die Freunde derselben dadurch veranlaßt werden, sich der Polizei zur Verfügung zu stellen, um die Leiche zu erkennen und Mittheilungen über die Verhältnisse zu machen, was sie sonst vielleicht noch auf Wochen unterlassen hätten.

Fortsetzung folgt.

Die vierzigjährige... das sie in den... und das sie in...

lichten zu Meerens und Gausch wegen Diebstahls... In Leipzig haben die wiederholten Nachforderungen... Waldheim. Anlässlich der 25. Stiftungsfestfeier...

Städtischer Anzeiger. Die Honorare... Chemnitzer Stadt-Anzeiger. Der Kaufmännische Verein nimmt nächsten Donnerstag...

Ständesamts-Nachrichten. Ueberblick auf die Zeit vom 20. bis mit 31. December 1887. Geburten: Ein Sohn: Carl Paul Groß, Fabrikant...

Feuer-Blenden-Signale. Zur schnelleren und leichteren Orientierung der Feuerwehrcorps... Bestenfalls: Carl Gustav Schatzner, Fabrikarbeiter...

Was verlange in den Apotheken die echten Schweizer... Paul Seltmann empfiehlt in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen: ganze u. gemahlene Zucker, Brod-, Broden- und Tafel-Chocoladen...

Schlitten. Große Auswahl eleganter neuer und gebrauchter 2- und 4spiger Schlitten... Paul Seltmann, alle Sorten trockene Gemüse, Mijschobst, Apfelschnitte...

Paul Seltmann, alle Sorten trockene Gemüse, Mijschobst, Apfelschnitte, Pflanzenmus, Preiselbeeren, Emmenth. u. Amd. Käse, Sardellen, Gaviar etc. Eine 6-Zimmer-Wohnung ist zu vermieten...

Reichshallen, Brühl
Heute und folgende Tage
treffenden indischen Feiertempel.
Grosses Bockbierfest

Erler's Restaurant.
Heute Sonntag
grosses Concert
der städtischen Capelle.
Abends **Ballmusik.**

Bellevue.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
Ballmusik v. d. städt. Capelle.

TIVOLI.
Heute Sonntag von 4 Uhr an
Ballmusik von der städt. Capelle.

Elysium.
Heute **Ballmusik.**

Restaurant zum Wind.
Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an
starkbes. öffentl. Ballmusik,
sowie
grosses Bockbier-Fest.
Anschank von vier echten Bockbier a. d. Töcher'schen Brauerei in Nürnberg.
Bockmützen sind am Eingange des Saales zu haben.
Reitig gratis.
Neu! Bockbier-Polka! Neu!
Um gültigen Befehl bittet
Emil Kirsche.

Schützenhaus, Schützenstraße.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Eldorado.
Heute und folgende Tage
großes Bockbierfest
Vertheilung von Bockmützen. Reitig gratis.
Für launige Unterhaltung ist gesorgt.
Prachtvolle Decoration.
Ergebnis
Robert Weisse.

Hilbert's Restaurant,
3 Zöllnerstrasse 3.
Heute, sowie folgende Tage
Bockbier-Fest.
Echt Lederer Bockbier aus Nürnberg.
Für gute Küche ist bestens gesorgt. — Reitig gratis.
Achtungsvoll
Gustav Hilbert.

Schnabel's Conditorei
No. 4 Annabergerstr. No. 4
empfiehlt täglich frische Pflaum- und Spritzkuchen, Kaffee- und Theegebäck. Bestellungen auf Torten-Ansätze etc. werden laudbar und prompt ausgeführt.

Loose
1. Classe 113. Kgl. sächs. Landeslotterie
empfiehlt **Otto Glaeser,** Kronenstr. Nr. 1, Part.

Loose
113. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehungen 1. Classe am 9. und 10. Januar) empfiehlt
Oscar Heyn, Langstrasse 2. 1 nahe der Nicolai-Brücke.

Wer sich vor Rheumatismus schützen und ihn los werden will, sende für die Broschüre „das Brackynin“ 40 Pf. in Marken an die **Brackynin-Officin in Dresden.**

Die Kleiderreinigungsanstalt u. Reparaturwerkstätte
von **August Meinig,**
Zogenstraße 32, hält sich einer gültigen Beachtung bestens empfohlen.

T. F. Zum 20jähr. Jubiläum ladet für Sonntag den 8. Januar ein: **Kamerad Weber in Erdmannsdorf.** Abschied (in Uniform) 2 Uhr 20 Min. Hauptbahnhof.

F. F. I. Comp. Sonntag früh 1/11 Uhr Übung der **Steiger.** Sonnabend Zerstreuung in Zwickauer's Saal. Anfang 7 Uhr Abends.

F. F. III. Comp. Heute Vormittag 1/11 Uhr Übung.
Für den Inseratenthell verantwortlich: Der Verleger. — Druck und Verlag von Alexander Wiebe in Chemnitz. — Hierzu „Sonntags-Blaß“, sowie „Nächtiges Bilderschau“ für die Separat-Abonnenten des Letzteren.

Colosseum.
Heute Sonntag
2 grosse Militär-Concerte.
Anfang 1/4 Uhr Nachmittags und Abends 8 Uhr.
Entree 50 Pf.

Gasthaus Schlosschemnitz.
Heute Sonntag
öffentliche **Ballmusik.**
Achtungsvoll
Eduard Matthes.

Reinbold's Theater-Salon, Brühl.
Sonnabend den 7. Januar: Aschenbrödel, oder: Der gläserne Pantoffel. Sonntag den 8. Januar: Die opfermüthige Tochter, oder: Die Erlösung des Grafensohnes. Weichnachtsmärchen in 7 Acth. Aufführung 1/7 Uhr. Nachmittags für Kinder.

Restaurant Imperial,
36 Moritzstrasse 36.
Empfehle **Mittagstisch**
im Abonnement von 60 Pf. an bis 1 Mark.
Große Auswahl in Stamm,
reichhaltige Speisenkarte zu jed. Tageszeit,
vorzügl. Böhmisch aus d. Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, hochfeines Spatenbräu von Gabriel Sedlmayr und ff. Schloßlager, echt Berliner Weißbier und Leipziger Gose in Originalflaschen von Niska & Comp.
Auch bringe ich mein sehr schönes **Gesellschaftszimmer** in freundliche Erinnerung.
Achtungsvoll
August Schneider.

I. Verein für volksverständliche Gesundheitspflege u. Naturheilkunde. Gegr. 1868.
Mittwoch, 8 1/2 Uhr, im Saale der Börse
Herrenvortrag
Redner: Herr **Stahlinger** hier.

NB. Der für 11./1. programmmäßige Vortrag des Herrn **Oberbürgermeisters Kunze, Plauen,** ist auf Wunsch des Herrn auf den 18. April verlegt worden.

Mitte dieses Monats beginnt bei uns ein neuer Lehrgang in **Gabelsberger Stenographie,** auch für Damen.
Melkungen hierzu nehmen entgegen: von Damen Fräul. Zahr, Langestraße 16, III., im Uebrigen Herr Lehrer Ant. Meyer, Kissenstr. 25, I., und die Cigarrenverkaufsstellen des Herrn Zentner: Markt 8, Gartenstr. 1, Reitbahnstr. 1.
Der Vorstand des Gabelsberger Stenographenvereins.

Frauenverein zu Chemnitz.
Auf unsere Bitte sind uns noch folgende Weihnachtsgaben zugesprochen:
a) an barem Gelde: 15 M. von Herrn Decard Köhler, 3 M. von G. P., 10 M. von Herrn Conditor Kunze, 20 M. von Herrn J. G. Reifner.
b) an Sachen: 2 Pakete Strichwolle von R. W., 30 Stollen von Herrn Paul Schubert, eine Anzahl Stollen von Herrn Conditor Kunze, 1 Sod Waffe von Ungenannt.
Zu Namen des Vorstandes sprechen den freundlichen Gubern den herzlichsten Dank aus
Auguste Plant, Pastor Frommhold, Guido Franke, Vorsteherin, Schriftföhrer, Kassirer.

Grätzer Gesundheits-Bier
liefert jedes Quantum in Flaschen, 10 Pf. 1 M. 50 Pf., frei ins Haus das alleinige Depot für Chemnitz u. Erzgebirge **Franz Will, Poststr. 33, I.**

Militäroffecten
als: Helme, Säbel, Koppel, Epauletten, Achselstücke, Schärpen, Ordensbänder, Tressen, Knöpfe etc. empf. u. fert. **J. P. Hofmann, Webergasse 4.**

Russ. Salat, a Pf. 120 Pf.
Enten, sehr laudbar abgekupft empf. **Rob. Heeschmidt, Nafernstraße.**

Für Händler passend.
Feinsten Kaffee, zum Selbstkostenpreise, roh und geröstet, hat abzugeben in grösseren und klein. Quantitäten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Farben, trocken und streichfertig, in Oel und Lack geloben
kauft man am billigsten im **Kräutergewölbe** **Edel der Gairn u. Peterstr.**

in dem herrlich einzig dastehenden, alles Andere überbittenden, so daß ein jeder Bockbiertrinker sich müssig fühlt. **Neu Bedienung.** Es ladet ein **A. Edler.**

PATENTE
besucht und verarbeitet in allen Ländern.
Chemnitz, S. Paul Fabian, Nicolaistr. 9
Civil-Ingenieur und Patentanwalt.
Rath an Erfinder kostenfrei.
C. H. Wanschmann's Atelier
für künstl. Zähne und Gebisse.
Reparaturen werden schnell ausgef. 21 Weberg. 21, 2. St.

E. Th. Roscher,
Reitbahnstrasse Nr. 3, vis-à-vis der Chemnitzer Mäntelfabrik,
Gänsepfelkeseich, frisch eingetroffen, a Pf. 62 Pf., ff. **Ural-Caviar,** a Pf. 3,50 M., **Bratheringe,** a Waffel 3,20 M., b. 10 Pf. 3 M., in größeren Posten billiger.

Zur gefl. Beachtung.
Empfehle jeder Dame das **Schnittzeichnen, Zuschneiden u. praktische Schneiderkunst** in größter Schärfe und Vollständigkeit. Da ich 10 Jahre als Director in größter Schärfe und Vollständigkeit in Deutschland fungierte, kann ich dieses als das leicht begreiflichste und beste bezeichnen. Anmeldungen erbitte in mein Atelier
Annabergerstrasse 6, I. Hth. Curfus 15 Mark. Auf Wunsch komme auch in's Haus.
Sonntags-Cursus wird erteilt. **Schnittze** für jede Figur verkauft.

Medicinische Seifen, Seife Zahnpulver, Wundwässer
empfehlen in reichster Auswahl und vorzüglichsten Qualitäten sämtliche **Apotheken von Chemnitz und Umgegend.**

Bettfedern!!!
ganz neu gerissen, g-gereinigt, grau a Pf. 80 Pf. bis M. 1,25, weiß a Pf. 1,50, 2,00, 2,50 bis 3,00, feinst 3,50, verwendet geg. Nachn., u. 9 Pf. an loco. zahl. u. postfr. die Bettfedernfabrik **E. Brückner, Prag, Weingasse 4.** Ausführl. Preisliste auf jeder Seite gratis.

Täglich Mittags u. Abends frisch geräucherter neue Vollheringe, schodweise und einzeln
J. F. Wank's Heringsräuchererei, 2 Augustuburgerstr. 2. NB. Heringe werden milzerückert.

Schellfisch, a Pfund trifft heute frisch ein bei **Rob. Heeschmidt, Nafernstr. 10.**

Für Tuchmacher!
In einer Stadt Verpommerns (mit guter, großer u. vollreicher Umgegend), in welcher sich keine **Tuchmacherei** befindet, und auch in nächster Nähe keine solche ist, ist ein Hausgrundstück (Geldhaus), welches sich seiner Lage und Größe wegen sehr gut zu einem solchen Geschäft eignet (130 Fuß Straßenseitig, 6 Wohnungen zu vermiethen) sofort für den Preis von 5000 Thlr. zu verkaufen. Uebergabe kann sofort geschehen.

Das Grundstück wird wegen einer Erbschaft in England verkauft. Offerten unter **H. F. 28** befördert die Expedition d. Bl.

Bitte!
Welche edel denkenden Menschen geben einem gewandten, jungen Menschen, der über Sprachkenntnisse verfügt, sowie in Stenographie, einfacher und doppelter Buchhaltung und Handelschrift bewandert und im Deutschen ganz perfect ist, per 1. Februar Beschäftigung? Gest. Offerten sub **F. 500** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Herzlicher Dank!
Für die vielseitigen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme von nah und fern beim Begräbnisse unseres theuren, unvergesslichen Heimgegangenen sagen hierdurch den aufrichtigsten Dank.
Frau verw. Wächtler und Tochter nebst übrigen Hinterlassenen.

Für die wohlthunenden Beweise der Theilnahme, die uns beim Heimgange unserer theuren Entschlafenen in so reichem Maasse zu Theil geworden sind, bitten wir den Ausdruck unseres innigsten Dankes entgegen zu nehmen.
H. Theodores Steinmetz nebst Familie.
Chemnitz, den 6. Jan. 1888.

Herzlicher Dank.
Für die vielseitigen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme von nah und fern beim Tode und Begräbnisse unserer theuren, unvergesslichen Heimgegangenen sagen hierdurch den aufrichtigsten Dank.
Auguste Wolf und Tochter nebst übrigen Hinterlassenen.

Für die mannichfachen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse ihrer theuren Mutter,
Frau verw. Anorr, sagen innigsten Dank **die trauernden Hinterlassenen.**
Chemnitz, 6. Januar 1888.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer guten **Maria** sagen wir hierdurch allen Freunden, Bekannten, Hausbewohnern und Collegen, sowie auch Herrn Diaconus Kühlung für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.
Chemnitz-Schloß, d. 5. Jan. 1888.
Emil Böttger und Frau.

Hiermit zur Nachricht, daß am 5. Januar mein geliebter Vater, unser guter Vater, Bruder und Schwager,
Friedrich Gustav Lehmann,

in seinem 33. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die Beerdigung erfolgt Sonntag Mittag 12 Uhr. Um stille Theilnahme bittet **die trauernde Wittwe nebst Sohn und Geschwistern.**

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
Nach längerem Leiden verschied am hohen Neujahrsdage früh 1/8 Uhr mein guter Vater, unser treu-herziger Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schatzkammermeister Herr **Karl Eduard Nöhler** in seinem 67. Lebensjahre.

Dies allen Freunden, Nachbarn und Bekannten zur schuldigen Nachricht. Die Beerdigung des theuren Entschlafenen erfolgt Montag Nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus. Um stille Theilnahme bittet **die trauernde Wittwe**
Caroline Nöhler nebst Hinterlassenen.
Chemnitz u. Wieda, d. 7. Jan. 1888.

Stadt-Theater.
Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Zum letzten Male:
Bei ermäßigten Preisen:
Die sieben Raben.
Abends 7 Uhr (27. Act. Vorh.)
Novität! Zum 5. Male:
Der deutsche Michel.
Oper in 3 Acten von H. Moser.
Montag (28. Act. Vorh.)
Novität! Zum 3. Male:
Geniale Kinder.
Lustspiel in 3 Act. v. Wed. u. Brentano.
Dienstag:
Die weiße Dame.
NB. Das hochgeehrte Publikum wird zu zahlreicher Theilnahme an dem beginnenden 4. Abonnement ergebenst eingeladen.

Thalia-Theater.
Sonntag den 8. Januar:
Der Haub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Acten.